Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 24 (1967)

Heft: 2

Artikel: Von der Sympathie bis zur Dummheit

Autor: Meier, Marcel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-995019

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der Sympathie bis zur Dummheit

Marcel Meier

Wer hat sich nicht ehrlich über die Leistungen Meta Antenens, unserer mit Abstand besten Leichtathletin, im vergangenen Jahr gefreut. An den EM in Budapest, bei ihrem ersten grossen internationalen Start, bestach sie Laien und Fachleute durch ihre äussere Ruhe, ihre geradezu mustergültige Konzentration auf der einen, ihre Frische, ihr Rhythmusgefühl und geschmeidige Gelöstheit auf der anderen Seite.
Schweizer Rekorde sowie in den Endrundenkämpfen im Fünfkampf den siebenten und im Weitsprung den achten Rang, das war die stolze und höchst erfreuliche Bilanz an den EM. Als Meta Antenen einige Wochen später in Odessa, wo sie sich mit Gleichaltrigen messen konnte, sämtliche Mädchen aus Ost und West schlug und als Siegerin heimkehrte, war die Freude im Land noch grösser.
Leider blieb es nicht nur bei der Freude, brachte man der sympathischen und bescheidenen Meta nicht nur einfach spontane Sympathie entgegen, man spielte den schönen Erfolg zur Sensation auf, wollte sich selbst im Strahlenbereich des neuen Stars sonnen und stellte an die Leichtathletin die unsinnigsten Begehren. Lesen wir, was uns ihr äusserst verantwortungsbewusster Trainer und Coach, Jack Müller, dazu schreibt:
«Nach Budapest und vor allem nach den Erfolgen in Odessa ging ein grosser Rummel um die Leichtathletin Meta Antenen los.
Vorwegnehmend möchte ich festhalten, dass all die vielen Gratulationen aus aller Welt der jungen Athletin grosse Freude bereiteten. Ich selbst finde das die sauberste und ehrlichste Art der Anerkennung, die auch einem jungen Menschen keinen Schaden zufügen kann. Entschieden abzulehnen sind aber folgende Ansinnen:

Meta-Antenen-Gedenkmarsch!
Einladungen als Ehrendame
Einladungen als Ehrenstarterin
Einladungen als Referentin
Bettelei von Erwachsenen nach Fotos
Anforderung der Presse nach Gratisfotos
Verkauf von Trainingsplänen und -material!
Unangemeldetes Erscheinen von Reportern zu jeder Tages- und Nachtzeit, usw.

Um nicht in diesem gefährlichen Treiben unterzugehen, und um in Ruhe sofort wieder mit dem Aufbau der neuen Saison beginnen zu können, haben Meta und ich gleich von Anfang an die vorerwähnten Ansinnen kategorisch abgelehnt.
Bestimmt wurden dabei auch gutgemeinte Einladungen zurückgewiesen. Aber gerade dieselben hatten auch dafür meistens Verständnis. Es muss dabei auch lobend erwähnt werden, dass sich gerade die seriösen Presseleute uns immer wohlwollend unterstützen.»
Obwohl es beinahe an Donquichotterie grenzt, gegen diese Art von Dummheit der «Heldenverehrung» anzurennen, wollen wir den Versuch doch wagen, den Versuch nämlich, an die Vernunft zu appellieren. Wie soll Meta, die hier stellvertretend auch für andere Spitzenkönner(innen) genannt ist, wie soll eine solche Athletin ihre nächsten Ziele, die sehr hoch gesteckt sind und die viel, sehr viel Training und auch viel Verzicht verlangen, erreichen können, wenn sie nur einem Teil all dieser Aufforderungen nachkommen würde. Schon zu viele junge Menschen liessen sich von der Woge ihres jungen Ruhmes mitreissen und verschwanden nach kurzer Zeit von der Bildfläche. Auch daher der Appell an die Vernunft.

In den Alpen mit Ski wandern

J. Borde

Das Skiwandern im Alpengebiet ist fast unbekannt geblieben. Die Bergsteiger haben vor 80 Jahren den Skilauf in den Alpen eingeführt mit dem Ziel, das Bergsteigen auch über die Wintermonate zu betreiben. Die Einführungszeit für den Alpen-Skilauf dauerte 50 Jahre. Als Ski-Wandergebiete kommen die Voralpen und bewohnten Hochtäger in Frage. Die hohen Berge wurden wegen der unerforschten Lawinengefahr gemieden und nur ganz selten, bei sicheren Verhältnissen, bestiegen. Berichte beweisen, dass damals am Wochenende fast der ganze Bergsteiger-Mitgliederbestand auf Skiwanderungen unterwegs war, und wie sieht es heute aus? Nur ein geringer Prozentsatz von den eingeschriebenen Bergsteigern ist mit Ski unterwegs. Damit ist ihre Wintertätigkeit richtig eingeschätzt.
Es ist verständlich, dass die Bergsteiger den Ski-Abfahrts-Pistenrummel nicht mitmachen; das Winter-Bergsteigen mit Ski pflegen aber nur noch Einzelgänger. Bleiben die Bergsteiger über die Wintermonate zu Hause in der Stube? Warum wandern sie nicht wie einst die Ski-Pioniere durch die prächtige Winter-Alpenwelt? Es ist ein Rätsel, warum selbst an schönen Wintersonntagen die weit ausgedehnten Alpweiden und langen Waldwege wie vor der Ski-Pionierzeit ohne Skispuren, einsam und unberührt bleiben.
Das Skiwandern mit Laufski kann zum Volkssport werden. Zuerst muss aber die richtige Skiausrüstung für die Alpenverhältnisse entwickelt sein. Die Langlaufski, wie sie bei Wettläufen verwendet werden, sind zu leicht, der Abfahrtski, besonders aus Metall, ist zu schwer und zu hart, ebenso sind es die Schuhe.

Wander-Skiausrüstung

1. Die Langlaufski sollen eine schmale Stahlkante besitzen.
2. Die Bindungen sollen mit einer Vorderschuh-Befestigung ausgerüstet sein.
3. Die Laufschuhe müssen gross genug sein für zwei Paar Wollsocken wegen der Kälte.
4. Die Steigfelle sind überflüssig — Skiwachs genügt.
5. Die Bambus-Stöcke sollten bis zur Schulter reichen, sie sollen kräftig sein, damit sie zum Bremsen verwendet werden können.

Die Ski-Wanderbewegung hat Zukunft; sie kann zu einer Skisportart in den Alpengebieten entwickelt werden.
Der bekannte finnische Professor Lauri Pihkala fasste die Werte des Ski-Wanderns über eine lange Strecke in folgenden Worten zusammen:
«Erst kommt das Glücksgefühl des Gleitens, dann kommt der harte Wille, die Strecke bezwingen zu wollen und nach dem Lauf kommt das erhebende Gefühl, dass die Kräfte wieder zurückkommen!»
Nur die beschriebene leichte Skiausrüstung bereitet Freude. Die Ski-Wandergebiete in den Alpen und die vielen Ski-Wanderwege durch Täler und über Hügel müssen erst noch durch Wanderkarten bekanntgemacht werden. Das Wandern auf Ski ist in den skandinavischen Ländern beheimatet. Im Alpengebiet sind aber die Laufgelände so zahlreich wie im Norden. Und bei uns kommt erst noch die Höhensonne hinzu!